

# Der Handel mit CFDs in der Theorie

Nehmen wir als erstes Beispiel die XYZ-Aktie.

Der Kurs steht mit 11,50 Euro im Geld zu 11,60 Euro im Brief. Wir entschließen uns zu einer Spekulation auf steigende Kurse, gehen also long mit 1.000 XYZ-CFDs. Wir erwarten einen Kursanstieg auf 12,60 Euro und möchten für diesen Kurs die Position gewinnbringend realisieren. Unser Szenario geht auf, und nach sieben Tagen wird unser Kursziel erreicht; wir schließen die Position und realisieren unseren Gewinn.

Um dieses Geschäft auszuführen, würden wir beim „physischen“ Aktienhandel ein Kapital von  $11,60 \times 1.000 = 11.600$  Euro binden.

Da mein Broker nur eine Margin von zehn Prozent (beim Handel von CFDs auf Blue Chips) von meinem Cashkonto bindet, wurden nur

1.160 Euro (1/10 der Ordergröße) von meinem verfügbaren Kapital benötigt.

**Was haben wir nun verdient?**

Kursgewinn = 1 Euro x 1.000 CFDs = 1.000,00 Euro

Bei diesen 1.000 Euro handelt es sich um den Bruttogewinn, von dem noch die Ordergebühren sowie die Finanzierungskosten abgezogen werden müssen. Die Ordergebühr für den Kauf und Verkauf beträgt insgesamt 25 Euro, und die Finanzierungskosten belaufen sich nach sieben Tagen auf rund 21 Euro. So bleiben nach Abzug aller Kosten noch 954 Euro Gewinn übrig.

Bezogen auf die von uns hinterlegte Margin von 1.160 Euro ist das eine Performance von mehr als 82 Prozent und auf das Gesamtdepot eine Rendite von knapp 10,5 Prozent.

Wenn wir dieses Geschäft mit direktem Aktienhandel über unsere Hausbank abgewickelt hätten, wäre der Gewinn deutlich geringer ausgefallen. Wir haben 1.160 Euro Margin hinterlegt. Dafür hätten wir bei der Bank nur 100 Aktien ordern können. Ohne Berechnung der Ordergebühren hätten wir so nur einen Bruttogewinn von rund 100 Euro, also ein Prozent, erzielt. Rechen wir die Ordergebühren hinzu, bleibt deutlich weniger für uns übrig.

Drehen wir den Spieß aber einmal um. Angenommen, unser Szenario wäre nicht wie erwartet eingetroffen. Um ein ausgewogenes **Chance-Risiko-Verhältnis** von vier zu eins zu erhalten, kalkulieren wir in diesem Fall mit einem Risiko von 25 Cent je CFD. Unsere Position würde in Negative laufen und bei einem Geldkurs von 11,35 nach ebenfalls sieben Tagen ausgestoppt werden.

### Was haben wir nun verloren?

Kursverlust = 0,25 Cent x 1000 CFDs =	250,00 Euro
+ Ordergebühren	25,00 Euro
+ Finanzierungskosten für 7 Tage	21,00 Euro
<hr/>	
Gesamtverlust =	296,00 Euro

Bezogen auf die von uns hinterlegte Margin von 1.160 Euro haben wir einen Verlust von circa 25,5 Prozent erlitten. Der Verlust, bezogen auf unser Gesamtdepot, beträgt 2,69 Prozent.

Als Beispiel für einen weiteren Long-Trade nehmen wir einen Blue Chip, die ABC-Aktie. Der Kurs steht momentan mit 122,50 Euro im Geld zu 122,90 Euro im Brief. Wir möchten **Bestens**, mit einem Ordervolumen von rund 50.000 Euro, in den Markt. Wissen Sie schon, wie viele ABC-CFDs wir nun kaufen müssen? Richtig, wir ordern 400 ABC-CFDs zum Gesamtpreis von 49.160 Euro. Um diese Order zu platzieren, müssen wir allerdings lediglich die Margin von 4.916 Euro von unserem Depot bereitstellen. Den Rest bekommen wir von unserem Broker ausgelegt.

Da wir 10.000 Euro im Depot haben, nun in der neuen Order aber 49.160 Euro platzieren, beträgt der Hebel bezogen auf unseren Depotwert rund 4,9. Wir sind also knapp unter dem uns selbst auferlegten Gesamthebel von fünf geblieben.

Unser Plan geht dank guter Nachrichten am gleichen Tag auf. Der Kurs steht am Nachmittag bei 126,80 Euro im Geld zu 127,15 im Brief. Wir stellen die Position glatt und machen sofort Kasse.

### Was haben wir nun verdient?

Kursgewinn 3,90 Euro x 400 ABC-CFDs	1.560,00 Euro
Ordergebühren	25,00 Euro
Finanzierungskosten, da Intraday-Trade	0,00 Euro
<hr/>	
Gesamtgewinn	1.535,00 Euro

Bezogen auf die von uns hinterlegte Margin haben wir einen Gewinn von gut 31 Prozent erwirtschaftet. Der Gewinn bezogen auf unser Gesamtdepot beträgt 15,35 Prozent.

Wenn wir dieses Geschäft mit direktem Aktienhandel über unsere Hausbank abgewickelt hätten, wäre der Gewinn deutlich geringer ausgefallen. Wir hätten in diesem Fall nur rund 80 Aktien ordern können.

Ohne Berechnung der Ordergebühren hätten wir so nur einen Bruttogewinn von 312 Euro, also 3,12 Prozent, erzielt. Rechen wir die Ordergebühren hinzu, bleibt deutlich weniger für uns übrig.

Betrachten wir abschließend noch einmal das gegenteilige Szenario, denn nur so können wir sehen, was wir im Falle des Falles verloren hätten. Die aktuellen Unternehmensnachrichten waren verheerend, und der Kurs fiel rasant – wir zogen sofort die Handbremse und stellten die Position glatt. Bestens verkauften wir die Position und erhielten bei 121,10 Euro unsere Ausführung.